

den Gewerkschaftsmitgliedern über die Probleme der 35. Tagung zu schaffen.

Im Seminar mit den Mitgliedern der BGL wurde besonders die führende Rolle der Partei und die Verantwortung der Partei gegenüber den Gewerkschaften behandelt. Dabei erkannten die Gewerkschaftsfunktionäre, daß sie sich in den Gewerkschaftsorganisationen mit dem Marxismus-Leninismus befassen müssen, auch wenn sie nicht unserer Partei angehören.

In der Diskussion über die Durchführung der Seifert-Methode im Betrieb vertrat ein Teil der BGL-Mitglieder die Auffassung, daß die Stillstandszeiten im Betrieb durch den unregelmäßigen Betriebsablauf nicht herabgesetzt oder ganz beseitigt werden können. Den Gewerkschaftsfunktionären wurde der Beweis erbracht, daß sie den Kampf gegen die Verlustzeiten deshalb nicht führen können, weil diese von den Brigaden und Meistereien gar nicht geschrieben werden. Durch diese Diskussion aufmerksam geworden, verpflichteten sich die Gewerkschaftsfunktionäre aus der Produktion, dies bei der weiteren Arbeit zu beachten.

In der Versammlung der Parteigruppe WU/WB vertrat der Genosse S., der als Maler im Betrieb arbeitet, die Meinung, daß die Kollegen im Betrieb, die parteilosen Menschen allgemein, noch nicht soweit seien, daß wir Genossen ihnen mit der Ideologie kommen könnten. Man müsse erst die Material- und Lohnfragen im Betrieb in Ordnung bringen. Im Zusammenhang mit der fraktionellen Tätigkeit der Genossen Schirdewan, Wollweber und anderer erklärte Genosse S., daß die Entfernung der Genossen aus ihren Funktionen ein Ausdruck der „Schwäche der Partei“ sei. Die Mehrheit der Genossen der Parteigruppe sprach sich gegen die falschen Auffassungen des Genossen aus. Der Genosse Drechsler sagte z. B.: „Die offene und kritische Klärung sol-

cher Fragen führt zur Stärkung der Partei und zur Geschlossenheit ihrer Reihen. Es ist die Aufgabe der Partei, bei allen Genossen und darüber hinaus bei allen Arbeitern im Betrieb Klarheit zu schaffen, weshalb und warum der Funktionsentzug bei den Genossen Schirdewan, Wollweber und Oelßner notwendig gewesen ist.“

In dieser Parteigruppe trat nach dieser ausführlichen Diskussion der Genosse K. noch mit Unklarheiten auf. Er war es, der den Genossen S. als neuen Parteigruppenorganisator vorschlug. Die Mehrheit der Genossen der Parteigruppe sprach sich gegen den Antrag aus, mit der Begründung, daß ein derart schwacher und schwankender Genosse wie der Genosse S. niemals die Parteigruppe richtig leiten könnte. Der Genosse K. zog daraufhin in Erkenntnis seiner falschen Auffassung seinen gestellten Antrag zurück.

Das sofortige und richtige Reagieren der Parteileitung zeigt inzwischen die ersten Erfolge. Zur Unterstützung und Erfüllung des Kampfprogrammes der Rbd Berlin zu Ehren des V. Parteitages der SED standen im I. Quartal 1958 24 von 27 Brigaden, das sind 79 Prozent der Produktionsarbeiter, im Wettbewerb. Bis zum 15. März 1958 wurden zwölf Mitglieder für den FDGB, drei Mitglieder für die Kampfgruppe, drei Mitglieder für die FDJ und sechs Abonnenten für das „ND“ gewonnen. Die BPO des Bww Rummelsburg hat sich vorgenommen, die im April stattfindende Vertrauensmännerversammlung politisch zu unterstützen; in der Parteileitung ein theoretisches Seminar über den Brief des ZK an die Grundorganisationen zum Studium des dialektischen Materialismus durchzuführen und anschließend in zwei Seminaren in jeder Parteigruppe zu behandeln.

Rudolf Günther,

Mitarbeiter der Politischen Abteilung
der Rbd Berlin